

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 10 Fig.

Sperrstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 279.

Sonnabend den 28. November.

1885.

Directorialer Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei den am 23., 24., 25. und 26. d. Mts. stattgehabten Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen sind folgende Stadtvorordnete gewählt resp. wieder gewählt worden:

von der **dritten** Abtheilung:
bis ult. 1891.

Herr Brauereibesitzer **Berger**,
Landes-Secretair **Bethmann**,
Kaufmann **Franz**,

Bäckermeister **Seyne**.
von der **zweiten** Abtheilung:
bis ult. 1891.

Herr Vorshuß-Vereins-Director **Vichtler**,
Kaufmann **Reichelt** sen.,
Econom **Trenschel**,

Rechtsanwalt **Wölfel**.
von der **ersten** Abtheilung:
bis ult. 1891.

Bauunternehmer **Graul**,
Schloffermeister **Hartung**,
Rechnungsrath **Nitzsche**.

Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. November 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Frau verwitwete **Christiane Vogel** in Rahnitz beabsichtigt, in ihrem daselbst gelegenen Wohnhause eine Schlächtereier zu betreiben. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier selbst anzubringen.

Wetzlar, den 20. November 1885.

Der Amtsvorsteher.

Goetze.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 27. November.

Ein neuer Angriff auf die Colonialpolitik.

Zu den dem Reiche aus der Colonialpolitik erwachsenen Verpflichtungen gehört auch die Sorge für die Einrichtung und Ausübung einer geordneten Rechtspflege in den unter den Schutz des Kaisers gestellten Schutzgebieten. Eine hierauf bezügliche Vorlage ist dem Bundesrath unterbreitet worden und wird auch den Reichstag beschäftigen. Derselbe bestimmt, daß die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Schutzgebieten, sowie die Mitwirkung der deutschen Behörden bei der Ausübung dieser Gerichtsbarkeit und die

hierbei zur Anwendung kommenden Vorschriften des bürgerlichen Rechts und des Strafrechts durch kaiserliche Verordnung geregelt und daß die betreffenden Verordnungen dem Bundesrath und dem Reichstag sofort oder bei deren nächstem Zusammentreten zur Kenntnisaufnahme vorgelegt werden sollen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß auf diesem Gebiete dem Verordnungsrecht ein größerer Spielraum gelassen werden muß. Einmal sind die noch wenig entwickelten Zustände in den Colonien noch ziemlich unbekannt, sodann ist die Verschiedenheit der jeweiligen praktischen Bedürfnisse in Westafrika wie in Neu-Guinea zu berücksichtigen, ferner wird es vermuthlich je nach Lage der hervorgetretenen Bedürfnisse auf schnelle Entscheidungen ankommen, und schließlich wird es sich um eine verschiedene Behandlung der Eingeborenen und der eingewanderten Europäer handeln, — kurz die Regelung der Jurisdictionenverhältnisse im Einzelnen und die allmähliche Ausgestaltung derselben wird sich nur an der Hand der praktischen Erfahrung vornehmen lassen. Aus allen diesen Gründen würde eine legislative Mitwirkung des Reichstags, wie des Bundesraths im Einzelnen zu den größten Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten führen, welche nur der Entwicklung der Rechtspflege in den Colonien hinderlich sein würden. Auch in den übrigen europäischen Staaten mit Colonialbesitz (Großbritannien, Frankreich, Portugal, Spanien, Dänemark) hat die Rechtsentwicklung ihren Anfang durch Beschreitung des Verordnungsweges genommen.

Der vorgeschlagene Weg der Einführung der Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten ist so einfacher und selbstverständlicher Art, daß man getrost behaupten kann, jeder andere Weg würde geradezu widersinnig sein. Aber selbst vor dem Widerfingigen schreckt das engherzige Parteinteresse der Opposition nicht zurück. Die freisinnige und ultramontane Presse hat es verstanden, zur Bekämpfung des Entwurfs spitzfindige Gründe bei den Haaren herbeizuziehen, die eine, indem sie constitutionelle Bedenken erhebt, die andere, indem sie particularistische Interessen dagegen ausspielt. Die freisinnige Presse verlangt eine materielle Mitwirkung des Reichstags insofern, als ihm die die Rechtspflege betreffenden Verordnungen nachträglich zur Genehmigung (statt nur zur Kenntnisaufnahme) vorgelegt werden sollen, die ultramontane Presse verlangt Mitwirkung des Bundesraths, weil ohne eine solche die kaiserliche Gewalt auf Kosten der Rechte der Bundesstaaten erweitert würde.

Es verlohnt sich nicht, die Einwendungen sachlich zu widerlegen, weil sie ihre Begründung nicht in der Natur der Sache, sondern in den Bedürfnissen der Opposition finden. Es verbirgt sich darunter nur die prinzipielle Gegnerschaft gegen die Colonialpolitik überhaupt, welche die Parteien von Beginn an befeindet haben und die sie nur von Fall zu Fall unter dem Druck der Begeisterung der Nation hatten in den

Hintergrund treten lassen. Der Versuch soll jetzt erneuert werden, aber wir vertrauen, daß er auch in seinem neuen Gewande, dem der constitutionellen und föderativen Interessen, an dem gesunden Sinn der Nation scheitern werde.

* Die Stärke des deutschen Heeres beträgt nach dem Militärstat für 1886/87 18 150 Offiziere, 51 413 Unteroffiziere, 790 Zahlmeister-Aspiranten, 13 410 Spielleute, 347 965 Gefreite und Gemeine, 3531 Lazarethgehilfen und 10 135 Defonomiehandwerker. Dazu kommen noch 1686 Militärärzte, 783 Zahlmeister, 619 Hofärzte, 737 Büchsenmacher und 93 Sattler. Die Zahl der Dienstpferde beträgt 81 773. Im Vergleich zum Vorjahre soll stattfinden eine Vermehrung der Offiziere um 11, der Zahlmeisteraspiranten um 1, der Gefreiten und Gemeinen um 157, der Defonomiehandwerker um 8, der Büchsenmacher um 80. Eine Verminderung ist beabsichtigt bei den Unteroffizieren um 162, den Spielleuten um 3 und den Lazarethgehilfen um 1 Mann. Die starke Verminderung der Unteroffizierstellen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß, wie bereits im vorigen Etatsentwurf vorgeschlagen war, die Waffenmeister bei den Feld-Artillerie-Regimenten, die bisher als Unteroffiziere eingestellt und verpflegt werden, eine höhere Dienststellung mit 765 Mark Gehalt bekommen sollen. Außerdem ist für Bayern eine Verminderung der Unteroffiziere um 133 projectirt; weiter findet in Bayern auch eine Herabsetzung der Zahl der Kavalleriemannschaften um 110, dagegen eine Vermehrung der Infanteristen um 198 statt. Die Zahl der Dienstpferde soll im Ganzen um 175 vermehrt werden, indem bei der preussischen Feldartillerie ein Zugang von 256, bei der bayrischen Artillerie dagegen ein Abgang von 81 vorgezogen ist.

* Nach dem neuen Etat der Reichspost hat sich die Zahl der Postanstalten von 11646 auf 13405 vermehrt, die Zahl der Beamten von 74393 auf 77980. Poststationen giebt es in unserem Zeitalter der Electricität und des Dampfes noch 4301 mit 9304 Pferden, dagegen sind bereits 1141 Postverbindungen durch fahrende Landbriefträger eingerichtet worden. Für den Eisenbahndienst der Postwaren 3682 Beamten erforderlich, doch werden eine große Zahl von Postzügen von Postbeamten nicht begleitet, da hier das Bahnpersonal die Beförderung der Poststücke übernimmt. 1706 Millionen Stück Sendungen hat die Post im Jahre 1884 befördert; im Vorjahre waren es nur 1610 Millionen. Unter den Sendungen sind 701 Millionen Briefe, 213 Millionen Postkarten, 201 Millionen Druckfachen, 415 Millionen Zeitungsummern. Die Zahl der Paket- und Geld-Sendungen erreichte 87 Millionen. Die Werthsendungen betragen incl. Postanweisungen und Postaufträge 15343 Millionen Mark. Im Telegraphenverkehr ist die Länge der Telegraphenlinien von 59442 auf 62729 Kilometer gewachsen, die Zahl der Telegraphenstellen

von 9792 auf 10865, die Zahl der Telegramme von 16790032 auf 17223505. Die Gesamteinnahme der Post hat 166207128 Mk. gegen 158190404 Mk. im Vorjahr betragen. Der Ueberfluß betrug 26643290 Mk. gegen 24367724 Mart.

Tages = Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird Freitag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr das Reichstagspräsidium empfangen. — Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser den General Grafen Lehndorff, welcher dem spanischen Gesandten Grafen Benomar anlässlich des Todes des Königs Alfonso das Allerhöchste Beileid ausgesprochen hatte. Nachdem er eine Reihe von Offizieren Audienz erteilt, hatte der Monarch Konferenzen mit dem Kriegsminister und Oberceremonienmeister wegen der angesagten Trauer für den König von Spanien. Nachmittags erschien der Reichskanzler im Palais.

* Der Kronprinz stattete dem spanischen Gesandten Grafen Benomar aus Anlaß des Todes König Alfonso's einen Besuch ab.

* Der Kaiserliche Hof in Berlin legt für den König von Spanien auf drei Wochen Trauer an.

* Der Prinz-Regent von Braunschweig hat dem Prinzen Wilhelm von Preußen das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

* Deutscher Reichstag. 6. Plenarsitzung den 26. November 1885. Der Reichstag erledigte die erste Lesung der von Mitgliedern des Hauses gestellten Anträge betr. die Wiedereinführung der Berufung und betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjuchungs- und Strafhaft und verwies beide Anträge an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Im Laufe der Verhandlung sprach sich der Abgeordnete Dr. Hartmann (deutsch-konservativ) im Einverständnis mit dem Vertreter der verbündeten Regierungen gegen die Berufung aus, während er vielmehr für eine umfassende Revision der Strafprozessordnung eintrat. Bezüglich der Entschädigung unschuldig inhaftierter Personen sprach sich der Redner der konservativen Partei für kommissarische Prüfung aus. Die nächste Sitzung zur Beratung der Interpellation des Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) wegen der Missionstätigkeit in den Kolonien und zur zweiten Lesung des Etats findet Sonnabend, den 28. d., 1 Uhr statt.

* Wie die Voss. Ztg. mittheilt, wird die neue Zuckersteuer vorläufig zunächst nur eine Erhöhung der Steuer von 80 auf 85 Pfg. pro Centner in Vorschlag bringen. Später erst soll die Steuer auf 90 Pfg., dann aber zugleich auch die Exportvergütung erhöht werden.

* Neue Anträge im Reichstage. Die freie wirtschaftliche (schutzöllnerische) Vereinigung wird Anträge auf Einführung eines Wollzolles und der Doppelwährung einbringen. — Das

Centrum hat seinen vorjährigen Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes wieder eingebracht, Centrum und Konservativ beantragen abermals Veränderung, der Gewerbeordnung dahin, daß zum selbstständigen Betriebe eines Handwerkes der Befähigungsnachweis notwendig sein soll.

* Der Fiskus ist auch vom Landgericht Tilsit mit seiner Diätenklage gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Wandler abgewiesen worden. Das ist der fünfte Fall.

* Die neue Börsensteuer soll für den Monat October, den ersten Monat ihres Bestehens, nur 225 000 Mk. ergeben haben. Diese Summe ist ganz außerordentlich gering. Im neuen Etat ist der Jahresbetrag der Steuer auf 10 Millionen Mk. veranschlagt. Geht es so weiter fort, so kommen kaum 3 Millionen heraus.

* Der preussische Landtag hat beantragt in letzter Session ein Gesetz angenommen, durch welches den preussischen Zeitungen die Veröffentlichung außerpreussischer Lotterie-Gewinnlisten verboten wurde. Trotz dieses Verbotes hat die Berliner Zeitung die Gewinnlisten der sächsischen Lotterie publicirt und ist auf erhobene Klage vom Schöffengericht freigesprochen worden, weil der Gerichtshof annahm, daß das Reichsgesetz über die Presse dem preussischen Gesetz vorgehe, und ersteres bestimmt, daß die Freiheit der Presse nur den Beschränkungen unterliegt, welche eben durch das Reichsgesetz vorgeschrieben sind; und zu letzteren gehört das Verbot der Gewinnlisten-Publication nicht.

* In Wittenberg sind die dort verhafteten Zahlmeister wieder entlassen worden. Die Untersuchung wird im Uebrigen mit großem Eifer fortgeführt.

* Die General-Direction der Militär-Witwen-Verpflegungsanstalt macht bekannt, daß der Nachweis der Verehelichung lediglich durch Ständesamtszeugnisse zu führen sei.

* Aus Kamerun hat ein deutscher Schiffskapitän einen kleinen Kegerjungen nach Penrade mitgebracht. Der Junge besüßt die dortige Volksschule und scheint sich mit den deutschen Verhältnissen leicht zu befunden.

* Ultramontanerseite wagt man es, den Versuch zu machen, die politische Agitation auch in die Officierscorps hineinzugetragen. Das in Paderborn erscheinende „Bonifaciusblatt“ fordert zur Bildung „katholischer Officiersvereine“ auf, und in den hieran geknüpften Ausführungen wird ganz offen eingestanden, daß dabei an gesellschaftliche Vereine mit den Grundzügen des Centrums gedacht werde, die nach Art der katholischen Studentenverbindungen die Pflege des Glaubens und der Religion unter den Officieren zu ihrer Aufgabe machen. Begründet wird dieser Vorschlag unter anderem mit der Thatsache, daß der in vielen Militärschulen erteilte Geschichts-Unterricht ein durchaus parteiischer sei. Hierzu bemerkt ein nationalliberales Blatt treffend: „Daß es sich bei diesem Vor-

schlage nicht um die Pflege des religiösen Sinnes an sich, sondern lediglich um die Förderung ultramontaner Tendenzen in den Kreisen des Offizierstandes handelt, ist nach dem ganzen Zusammenhang, in welchem der Vorschlag gemacht wird, außer allem Zweifel. Gott sei Dank werden derartige Bestrebungen, den confessionellen Gegensatz in die Kreise unserer Officierscorps hineinzutragen, vorläufig, und wie wir hoffen für immer, an dem gesunden und kameradschaftlichen Sinne der preussischen und der gesammten deutschen Offizierscorps scheitern, immerhin erzieht man aber aus solchen Wünschen, wohin die Bestrebungen des Ultramontanismus zielen.“

* Ueber einen interessanten Zwischenfall in der Mittwochssitzung des Reichstag schreibt man der Voss. Ztg. aus Abgeordnetenkreisen: „Die ziemlich abprechende Kritik, welche Abg. Gamp, vortragender Rath im Reichsamte des Innern, an der Reichspostverwaltung übte, erregte allgemeines Aufsehen und Erstaunen. Man nimmt allgemein an, daß der genannte freikonservative Redner nicht lediglich aus eigenem Antrieb gehandelt habe; man konnte sogar den Ausdruck hören, Herr Staatssekretär von Stephan sei „ge-Rommelt“ worden. (Die bekannte Rede Geh.-Rath Rommel's im preussischen Herrenhause verurthachte i. Z. den Rücktritt des Ministers Grafen Eulenburg). Wenn das auch übertrieben, so steht doch die ungemessene Erregung, mit welcher Herr v. Stephan antwortete, in seinem Verhältniß zu der Bedeutung der gegen ihn gerichteten Angriffe; die Erregung läßt vielmehr auf einen höheren Ursprung jener abfälligen Kritik der Reichspostverwaltung schließen.

Großbritannien. In den Wahlen zum englischen Parlament sind bisher 86 Liberale, 86 Konservative und 5 Irlander gewählt worden, die Wiederwahl aller bekannten Parteiführer ist gesichert. Die Konservativen hoffen ziemlich sicher, endlich doch die Majorität zu erlangen.

Italien. Die italienischen Kammern sind am Mittwoch in Rom eröffnet worden. Das vorgelegte Budget für das nächste Jahr weist einen Ueberfluß von 9 Millionen auf. In einigen Tagen wird die Regierung eine Interpellation über ihre Haltung zu den Balkanwirren beantworten.

Amerika. Der demokratische Vicepräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hendricks, ist in Indianapolis plötzlich gestorben.

Spanien. König Alfonso XII. von Spanien ist gestorben, nach kaum eintägiger erster Krankheit ist der schwindsüchtige Herrscher einem heftigen Diphtherieanfall am Mittwoch Vormittag 9 Uhr erlegen. Die Lage in Madrid gilt, für sehr ernst. Daß irgend ein karlistischer oder republikanischer Putsch gefährdet wird, beweist die Zusammenziehung eines Korps von

Die Schuldigen.

Kriminalnovelle von D. Bach.

54.]

Der große Dampfer der österreichischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft war soeben, von Konstantinopel kommend, in den Hafen von Triest eingelaufen.

Eine bunte Menge wanderte von der Schiffs-terrasse dem Landungsort zu und ein wahres Sprachengewirr ertönte zwischen den Ankömmlingen und den dienstbaren Geistern, die sich zum Fortschaffen der Reiseeffekten anboten. — Griechen und Türken, Deutsche, Ungarn und Italiener, schöne, junge Frauen in reizender Toilette, alte und junge Herren, den Reiseplaid umgeschultert, das Fernrohr über die Achsel gehängt, Sonnen- und Regenschirm unter dem Arm, drängten sich durcheinander und lautes Lachen, Abschiedsneumen, Händedrückchen, wechselte ab mit leisem Fluchen über die Ungeschicklichkeit der Kofferträger, mit beschleunigten und wiederum beschwichtigenden Worten, durch die ab und zu das italienisch gesprochene Angebot von süßen Früchten, Blumen und kleinen Galanteriesachen, hervorlang.

Endlich lichtete sich das Gewoge und Getreibe. Die meisten der Angekommenen hatten ihre Plätze in den Komfortables und Fiaccres, die am Landungsplatz standen, eingenommen und nur Wenige

folgten den voraneilenden Trägern zu Fuß, um Wohnung im Hotel oder bei ihren Angehörigen aufzusuchen.

Zu den wenigen gehörte ein junger Mann, der sich schon auf dem Schiffe ziemlich entfernt von seinen Mitreisenden gehalten hatte; sein interessantes Aeußere, seine feinen Manieren, das zurückhaltende Wesen war gerade dazu angethan, Teilnahme zu erwecken besonders, da der Fremde zu einer besonderen Spezies gehörte, die sonst nicht das Fernbleiben von heiterer Gesellschaft liebt, — sondern gerade den Mittelpunkt bildet, um den sich die genußsüchtige, vergnügungsbedürftige Welt scharrt.

Daß der Fremde Künstler sei, hatte der Kapitän verrathen, der den Passagier in mehreren Concerten in Konstantinopel, Pesth, Bukarest gehört hatte und das wundervolle Geigenpiel war auch einmal inmitten der Nacht vom Verdeck in die Kajüte gedrungen, zum Beweise, daß der Kapitän Recht habe und sich unter dem einfachen Namen des Herrn ein geniales, hochbegabeter Künstler verbarg, der es aber fast ängstlich vermied, sich und seinem seltenen Talente Geltung zu verschaffen.

Die dunklen, melancholischen Augen des jungen Mannes, das oft so schmerzliche Lächeln, welches die feinen, von einem braunen Bart umrahmten Lippen umspielte, wenn er die Blicke über das

Weer hinausgeschweifen ließ, dessen ganze zauberische Schönheit sich vor ihm ausbreitete; das stolze und doch auch wieder zuvorkommende Wesen, hätten schon genügt, bei den Vertreterinnen des schönen und ach, so schwachen Geschlechts, Teilnahme zu erwecken, auch wenn nicht die Strahlenfrone des Genies und Talentes das Haupt des Fremden umhoben, wenn auch nicht die weichen, sehnsüchtigen Töne, die er des Nachts seiner Geige entlockt hatte, von einem Weib gesprochen, das er tief im Herzen barg, — aber um wie viel mehr jetzt, nachdem man sich davon überzeugt, daß er so spielen, so zu empfinden vermochte!

Niemand von der Reise-Gesellschaft, außer dem Kapitän, konnte sich rühmen, mit dem jungen Manne ein eingehendes Gespräch geführt zu haben; dieser konnte aber nicht genug die hohe Bildung die Lebenswürdigkeit dieses Passagiers rühmen der stets bereit war, denen zu dienen, die seiner Hilfe bedurften, sonst aber die Einsamkeit jeder, auch der anmuthigsten Gesellschaft, vorzog.

Ein paar Minuten hatte der junge Mann unentschlossen am Ufer gestanden, ehe er seine Schritte nach der inneren Stadt lenkte; er ging auch nicht weit, sondern wandte sich einem eleganten, dabei äußerst zierlich gebauten Hause zu, welches durch die goldenen Lettern, die die Front zierten, sich als ein Hotel kennzeichnete, am dort Wohnung zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

30000 Mann. Die Wahl der Königin-Wittve Christine zur Regentin kann nach der Verfassung nur durch die Cortes erfolgen, mithin ist also die Regentenfrage nicht sofort zu erledigen. Ebenso wenig kann die Prinzessin von Asturien zur definitiven Königin proklamirt werden; die bevorstehende Entbindung der Königin muß abgewartet werden, und wird ein Prinz geboren, so hat dieser Erbrecht. Der Königin als Regentin würde man als einer Fremden wenig Vertrauen auf die Dauer entgegenbringen. Der zum Ministerpräsidenten ausserordentliche Sagasta ist wenig zuverlässig. Es garantiert Niemand dafür, daß er nicht eines schönen Tages zu den Republikanern übergeht. Die Bevölkerung Madrids ist sehr aufgeregter, zeigt sich aber noch keineswegs feindlich gegenüber dem Königshaus.

Von der Balkanhalbinsel. Auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz heißt es jetzt „Bahn in Ruß!“ Nothgedrungen, da die Bulgaren schon das serbische Hauptquartier Pirov mit Sturm zu nehmen drohten, auch alle serbischen Angriffe auf die Festung Widdin erfolglos blieben hat König Milan dem Rathe der Mächte nachgegeben und die Entfesselung der Feindseligkeiten angeordnet. Von einer Absicht des Königs, die Krone niederzulegen, wie es aus London hieß, ist aber nicht das Mindeste bekannt, allerdings ist die Stimmung in Serbien sehr schlecht und die Bevölkerung ergötzt sich in Verwünschungen der Regierung.

Prinz Alexander von Hessen, der Vater des Fürsten von Bulgarien, hat folgendes Telegramm erhalten: Zariford, 26. November, Vormittags 9 Uhr 30 Minuten. Heute überschritten wir die Grenze und gehen nach Pirov. Bis auf Widdin ist Bulgarien von Serben frei. Beide wohl.“ Die serbische Armee hat ihre Stellungen in Pirov geräumt und dort nur Vorposten belassen, wie es heißt, um einen Beweis zu geben, daß Serbien den Waffenstillstand annehme.

Petersburger Blätter melden, russische Sanitätskolonnen würden nach Bulgarien kommen, mahnen aber bei dieser Gelegenheit nochmals zum Frieden. — Auch der deutsche Verein vom rothen Kreuz sendet Ärzte und Schwestern nach Sofia, von Wien geschah das bereits.

Die Botschafterkonferenz in Konstantinopel hielt Mittwoch eine Sitzung ab. Wegen Widerspruchs des englischen Vertreters waren die Verhandlungen abermals resultatlos. Nächste Sitzung Sonnabend.

IX. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 26. November 1885. 8. Plenarsitzung. Die Eröffnung erfolgte in herkömmlicher Weise 10^{1/2} Uhr. Als erstes Gegenstand kam die Gewerbesteuer-Vorlage zur Beratung. Die zur Vorberatung dieser Vorlage eingesetzte Commission hatte in sofern gute Resultate erzielt, als es gelungen war, die Gegenstände zu bestimmen ihren unbedingten Widerspruch aufzugeben und in die Einföhrung der Gewerbesteuern auf vorläufig 2 Jahre zu willigen. Das konnte jedoch nicht abhalten in der sehr lebhaften Debatte die gegenüber stehenden Ansichten und Meinungen zu vertheidigen, und da die von der Commission vorgeschlagenen sonstigen Zusätze, Aenderungen und Vorschläge Widerspruch nicht erlitten, erlangte diese Vorlage die verlässige Annahme auf 2 Jahre. — Da der Mittelmeister a. D. Herr von Passeler die Wahl als bürgerliches Mitglied der Ober-Grafs-Commission im Bezirk der 16. Infanterie-Brigade abgelehnt hatte, wurde an seiner Stelle Herr v. Krosigk-Voberleben gewählt. Den Beschlüssen und Anträgen der Commission für Feuer- und Gewerbesteuer, betr. die Prüfung und Debargirung der Rechnung der Land-Genossenschaft des Bezugsbezugs Sachsen für das Jahr 1883, die Rechnung der Magdeburgischen Land-Genossenschaft für die Jahre 1883 und 1884, den Verwaltungsbereichen der Magdeburgischen Land-Genossenschaft für die Jahre 1883 und 1884 stimmte der Landtag zu, und wählte per Acclamation die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Ausschusses. Demnach erfolgte die Mittheilung des Schlussresultates des Haushaltsplans und die Annahme desselben. Mit verschiedenen Berichten der Rechnungs-Commission über Prüfung und Debargirung von Rechnungen und dergleichen über Petitionen und eine Wahlprüfung war das Arbeitspensum erfüllt. Der Vorsitzende Graf zu Stolberg gab nun die Geschäfts-Übersicht des Landtages und theilte mit, daß in 8 Plenarsitzungen überhaupt 110 Vorlagen und Rechnungen, und zwar 19 Vorlagen der Staats-Regierung, 32 Vorlagen und 49 Rechnungen des Provinzial-Ausschusses, 1 selbstständiger Antrag und 9 Petitionen ihre Erledigung gefunden hätten und schloß mit Worten des Dankes für die ihm aus dem Hause entgegengebrachte Bereitwilligkeit und Unterstützung. Nachdem auf Aufforderung des Abg. Silkenhagen das Haus dem Herrn Vorsitzenden für die umsichtige und gerechte

Leitung der Geschäfte seinen Dank durch Erheben von den Händen darbrachte, erklärte der Herr Landtags-Commissarius Ober-Präsident von Wolff im Namen Se. Majestät des Königs den IX. Landtag der Provinz Sachsen für geschlossen. Mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser ausgedrückt von dem Herrn Vorsitzenden trennte sich die Versammlung.
Schluß 1^{1/2} Uhr.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

—s. Unsere gestern gebrachte Mittheilung betr. der Stadtverordneten-Ergänzungswahl der I. Abtheilung vervollständigen wir durch Folgendes: Es beteiligten sich von 93 Wahlberechtigten 52 und wurden die ausscheidenden Herren Stadtverordneten Rechnungs-Rath Nix'sche und Bauunternehmer Graul, Ersterer einstimmig, Letzterer mit 44 Stimmen wiedergewählt. Außerdem fielen auf die Herren Schlossermeister Hartung 23, Lederfabrikant Kummel 19 und Architekt Quercy 18 Stimmen, und mußte daher zwischen den beiden erstgenannten Herren eine engere Wahl stattfinden, wobei Herr Schlossermeister Hartung mit 45 von 46 Stimmen gewählt wurde.

—s. Gestern Abend fand im hiesigen Logen-Saal vor Mitgliedern des Gewerbevereins und der Loge mit ihren Damen eine Recitation des Herrn Friedrich Gula statt. Herr Gula trug die originell erfundene, amuthige und ungemein fesselnde Dichtung „Der Weilerdieb“, und zwar fast durchgehend frei aus dem Gedächtnis, vor und entzückte die Zuhörer sowohl durch sein klangvolles, sympathisches Organ, welches jeder Modulation fähig ist, als auch durch die von tiefem Verständnis getragene dramatische Wiedergabe, welche jegliche Künstelei und Effecthascherei verdrängt. Ungetheilte Beifall lobte den Künstler nach seinem ungefähr 1^{1/2} stündigen Vortrage.

Leipzig. Ein sich hier in Arbeit befindlicher Buchbindergehilfe von 18 Jahren hatte im Laufe der letzten Zeit die Kellnerin in einem hiesigen Restaurant wiederholt mit seinen Liebesanträgen behelligt, war aber von dem Mädchen abgewiesen worden. Kürzlich erschien der junge Mensch nun wieder in dem betreffenden Restaurant, sezuzte dem Mädchen abermals von seiner Liebe vor, war jedoch in seinen Werbungen nicht glücklicher als zuvor und entfernte sich aus dem Lokale. Ein paar Minuten darauf fiel ein Schuß und man fand den excentrischen Jüngling in einem zu dem Restaurant gehörigen Raume mit zerstücktertem Kopfe. Er hatte sich mit einem Terzerol erschossen.

† Aus dem Raumburger Kreise schreibt man der „Ger. Ztg.“: Seit etwa 14 Tagen tummeln sich in der Saale mächtige Lachse, von denen einzelne bis zum Gewicht von 18 Pfd. eingefangen worden sind. Die Fische laichen hier und dieses Geschäft wird durch den günstigen Wasserstand und die Beschaffenheit des Untergrundes sehr gefördert. Namentlich in unmittelbarer Nähe der Brückenjochs in Kösen bewegen sich gleichzeitige Gruppen von 4—6 Stück solcher Meerestiere. Trotz des Verbotes, während der Laich- und Schonzeit die Lachse einzufangen, geschieht dies dennoch und auf diese Weise gehen natürlich Millionen von Nachkommen dieses edlen Geschlechtes der „Bachsuppen“ der Mittwelt verloren.

Leipzig, 20. Nov. Der Besitzer einer bekannten hiesigen Thierhandlung ließ heute vier junge Bären erschießen, für die er seit Jahr und Tag vergeblich Käufer gesucht hatte. Die Felle bleiben in Leipzig, das Fleisch, insbesondere der „Schinken“, wird in einem Dresdner Gastlokale verpfeift und außerdem hat der Besitzer von Liebhabern, die auch einmal ihren Bären geschossen haben wollten, ein ansehnliches „Schußgeld“ bekommen, so daß er immerhin ein lebliches Geschäft dabei gemacht haben dürfte.

Vermischtes.

* Eine herrliche Gattin hat Mr. Henry Minzell heimgeführt, der in New-York mit Hofenträgern haufiert. Er wurde gerichtlich darüber vernommen, weshalb er seine 23 Jahre alte Ehefrau verlassen habe. „Schon Sie!“ jagte er zum Richter, „meine Ehe mit Lena war ein Schwindel. Ich ging eines Tages nach dem Hause ihres Vaters, sah Lena und verliebte mich in sie. Ich wurde eingeladen, am Montag

wieder zu kommen und als ich dies that, fand ich dort eine Menge Leute mit hohen Hüten. Lena war ganz weiß gekleidet. Auf meine Frage, was das Alles zu bedeuten habe, sagte Lena, sie verheiratet sich und ihr Vater forderte mich auf, Lena's Hand zu ergreifen. Nun kam ein Mann und fragte mich, ob ich Lena zur Frau haben wollte. Ich sollte „Ja“ sagen, es sei nur Spaß, küßerte mir der Vater zu. Ich that ihm den Gefallen und entdeckte bald darauf, daß ich wirklich verheiratet war.“ Auf die Frage des Richters, weshalb er Lena verlassen habe, theilte Mr. Minzell dann mit, sie habe drei Tage nach der Hochzeit ein weißedenes Kleid verlangt, um damit Bälle besuchen zu können. Seine Einwendung, daß er niemals Bälle besuche, habe fi mit dem Bemerken abgefertigt, sie könne ja auch mit anderen Männern hingehen. Dann sei ihr Vater gekommen und habe 500 Dollars von ihm verlangt. Er habe demselben erwidert, sein ganzer Reichthum bestehe in seinem Hofenträger-vorrath, und sei darauf an der Gurgel gepackt und zur Thür hinausgeworfen worden. „Herr Richter“, unterbrach ihn Lena, „er hat 3000 Dollars auf der Bank.“ „Sein Geld scheint Ihnen ja sehr am Herzen zu liegen“, bemerkte der Richter. „Nun ja, ich hatte ihn wegen seines Geldes geheiratet. Wenn er kein Geld hätte, würde ich ihn niemals angesehen haben.“ „Ich kann beschwören, daß ich nicht einen Cent auf der Bank habe“, versicherte Minzell und fügte hinzu: „Lena, wenn Du Dich von Deinem Vater entfernt hältst, will ich Dir 3 Dollars die Woche geben und wir können glücklich mit einander sein.“ „Was von 3 Dollars die Woche soll ich leben“, rief die Frau aus. „Das langt nicht einmal für einen Tag. Herr Richter, mein Vater ist mit jenem Mann getäuscht worden. Er hielt ihn für reich. Jetzt, da ich weiß, daß er nichts hat, mag ich nichts mehr von ihm wissen. Adieu, Henry, das Weitere folgt vor dem Scheidungsgericht.“ Und sie verließ mit dem Vater das Gericht. Mr. Henry Minzell folgte, da der Richter keinen weiteren Grund hatte, den Hofenträgermann in Haft zu behalten.

* Naiv. Wäschen geht mit der Mama auf einem Plage der Residenz spazieren, wo eben geschossen wird. Mama: „Hörst Du? Da ist ein kleiner Prinz geboren worden.“ Wäschen erstaunt: „Knallt das immer so?“

* Der Vater! Junger, bartloser Mann: „Mein Fräulein, ich liebe Sie!“ — Fräulein: „Sprechen Sie mit Ihrem Papa!“

Predigt-Anzeigen.

Am 1. Advent (den 29. Nov.) predigen:
Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 9 Uhr: Herr Diac. Werber.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Diac. Amstrosff.
Stadtgemeinde. Zu Anlaß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte u. Abendmahlsfeier. Herr Diac. Werber. Anmahlung.
Einsammlung der Kollekte für die Magdeburger Stadt-Mission.
Vormittags 11 Uhr: Kirchen-Gottesdienst. Herr Confl.-Rath Leubner.
Stadt-Kirche. Für die Domgemeinde: Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Diac. Amstrosff. Anmahlung.
Utenburg: Herr Pastor Delius.
Kumarkt: Herr Pastor Leubner.

Handel und Verkehr.

Galle, 26. November. Preise mit Anschluß der Metallergöhre per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mit 135—150 M., Weizen 157 M., f. m. 159 M. — Roggen 1000 Kilo 139 M., bis 146 M., — Gerste, 1000 Kilo Futter 120—135 M., Landgerste 142—150 M., feine Gbewergerste 154—160 M., — dafer 1000 Kilo lösch. über Noth 138—145 M., — Raps (schrotlos), — M. — Victoria-Erbsen 1000 Kilo 150—160 M., Kummel excl. Sach per 100 Kilo netto 88—90 M., — Stärke incl. Faß po. 100 Kilo netto 33,50 M.
Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Rinsen, Bohnen, Lupinen, Kleefasern ohne Angebot. — Wolln grau — M., blau — — — — — Futtererfelle: Futtermehl 14 M., — Roggenkleie 10,50 M., Weizenhaalen 8,25—8,50 M., Weizengerste 8,75—9,25 M., Malzsteine beste 9,50—10, — M. dunkle 8,50—9 M., Delfische 12—12,50 M. bezahlt. — Malz 25,50—27, — M. — Rübsen 45,50 M. — Solaröl 0,825/30^o.
14,50—14,75 M. — Spiritus 10000 vier Procent still, Kartoffel- 39,50 M., Rübenspiritus 38, — M.
Magdeburg, 26. November. Land-Weizen 155—160 M., Weiß-Weizen — — — M., glatter excl. Weizen 143—148 M., Land-Weizen 133—143 M., Roggen 133—140 M., Gbewergerste 145—162 M., Land-Gerste 132—140 M., Hafer 130—146 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspir. loco 10,000 Aelterprocente loco ohne Faß 38,90—39,40 M.

500,000 Thaler

Stüttgelder, habe getheilt auf feinste u. feine Ackerfrucht zu verleihen u. bitte um recht viele geschätzte Aufträge. Werthen Verleiheren stets kostenfrei.

C. Schondorff, Bahnhofstraße.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburgs.

Billig! Billig!

Holzschuhe gefüttert mit Filz und Fries und ungefütert empfiehlt
R. Bergmann.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genossen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. in Merseburg bei **F. Curtze**, städt. Apotheke, **O. Leberl**, **C. F. Sperl**, Conditorei, **A. Rudolf** am Bahnhof, in Lützen bei **William Sack**, in Lauchstädt bei **F. H. Langenberg**.

Cardpanofel à Dutz. Paar für Kubiter durchsteptter Filzschle M. 1/2, m. imit. Lederantage M. 3/4, m. holzgenagelter fester Zuchschle M. 6/8. Lederantage, Tischschle M. holzgenagelter fester Zuchschle M. 11. Bei grösserer Abnahme viel billiger liefert **G. Engelhardt**, Zeitz.

Safer Spreu

bat abzugeben
Hertel, Neumarktsmühle.

Pfannenkuchen

mit feinsten Füllung täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Musikalien-Kataloge

gratis und franco zu beziehen von
Gebrüder Hug
Musikalien- u. Instrumenten-Handlung in Leipzig.

Platow's naturwissenschaftliches Museum,

(4 Mumien aus Peru, eine Hauptlingsfamilie bestehend aus 2 Männern und 2 Frauen), sind besonders hervor zu heben, ist im Saale des **Nischgartens** von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.
Entree à Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Schulen in corpore Ermäßigung. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Otto Platow,
Museumsbesitzer.

Zämmliche Einnahmen von hiesigen und auswärtigen Schulen verbleiben zum Ankauf von Naturalien.

1 Paar **Läufer-schweine** stehen zum Verkauf
Frau Peege, Rauchstädterstr. 5e.



Pferdeverkauf.



Montag den 30. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport ostpreussischer, englischer und mecklenburgischer, gutgefabrierter Wagenpferde (Carossiers, Zucker, gute Einspänner) und truppenfromm gerittener Reitpferde (für jedes Gewicht) in Halle a. S. ein und steht derselbe bei streng reeller Bedienung und voller Garantie bis zum 5. December im Gasthause „zum rothen Ross“ zum Verkauf.

Gebr. Hirschlaff,

Pferdeggeschäft Dresden — Berlin.

Honigkuchen

in allen gangbaren Sorten, **Rabatt** je nach Abnahme auf 3 Mk. 1 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk. empfiehlt

G. Schönberger.

Tabak- und Cigarrenfabrik und Handlung

Bruno Hoffmann,

an der Geisel 1. Ecke der Schmalestrasse.

Visiten- und Einladungs-Karten,
sauber, elegant, billigst u. schnell
in der Druckerei des Kreisblatt,
Altenburger Schulplatz 5.
A. Leidholdt.

C. Stephans Cocawein

verdankt seinem Gehalte an Cocain die glänzenden Erfolge, die derselbe bei Kopfschmerz, Nervenschwäche, Schlaf- und Appetitlosigkeit etc. erzielt hat, er ist ein Specialmittel gegen Migräne und steht seine überraschend stärkende Wirkung bei Schwächen des Magens, Uebelkeit, Erbrechen etc. unerreicht da
C. Stephans Cocawein ist in Originalflaschen zu 1 u. 2 Mk. in den meisten Apotheken zu haben.

Unentgeltlichen Unterricht in der Stenographie (System Lebmann) erteilt vrieslich **J. Dahms**, stud. phil. Halle a/S., Schulberg 13.

Cin erfahrenes Mädchen für Küche und Haus wird per sofort oder 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein ehliches anständiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird für 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Es ist wieder eine große Sendung **Kieler Riesen-Fettbücklinge** angekommen, sowie auch eine Sendung **große Kieler Sprotten**; von heute ab billige Preise. **Äpfel** dergleichen.

Heinrich Müller,
Windberg 8.

Achtung!

Zu Gunsten der Bescherungskasse für die Kinder des Vereins beabsichtigt der **ältere Krieger-Verein**:
Sonntag d. 29. November einen

Ball

in den Räumen der „**Kaiser-Wilhelms-Halle**“ abzuhalten und ladet hierzu alle Gönner und Freunde des Vereins ein.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Das Directorium.

Miss Wanda kommt!

„Zum alten Dessauer“
Dammstrasse.

Sonntabend, d. 28. d. Mts. von Abends 6 1/2 Uhr ab
Salzknochen mit Meerrettich und Alözen.
H. Theile.

Schwendler's Restaurant

Heute Sonntabend von Abends 7 Uhr an
Salzknochen mit Meerrettich und Alözen.

Schützenhaus.

Sonntag den 29. d. M. von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik
wozu ergebenst einladet
F. Hagenest.

Alter Gasthof zu Schkopau.

Einladung
nächsten Sonntag und Montag zur

Kirmess,

von 3 Uhr ab **Ballmusik**, ausgeführt vom Trompetecorps des 12. Husaren-Regiments.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
Lippold, Gastwirth.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß Schkopau von Sonntabend ab **Straßenbeleuchtung per Electricität** beschafft hat, somit die ganzen Straßen in Schkopau allabendlich beleuchtet sind.
H. O.

„**Reichshalle.**“

Heute Sonntabend von Abends 6 Uhr an

Bockbraten mit Salz-Kartoffeln.

Abtunungswohl
Carl Hauelsen.

Krumpa.

Sonntag den 29. November, Nachmittags und Abends:

Concert und komische Gesangs-Vorträge.

Wozu ergebenst einladet
Mais, Gastwirth.

Schkopau.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. d. M.

Kirmess

wozu freundlichst einladet
A. Kirchhof.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unseres unvergeßlichen lieben

Mariechen

sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank.

Richard Hippe und Frau.

Dank.

Allen die den Sara unseres kleinen Lieblings so reich mit Blumen schmückten den herzlichsten Dank.

Merseburg d. 25. Novbr. 1885.
A. Weser und Frau.